

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarortsbezirk M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsorte täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Einsetzung und Konfiskation ist der Rabatt unfällig.

Telegramm-Adr.: Tannenblatt.

Nr. 39	Ausgabe in Altensteig-Stadt.	Dienstag, den 17. Februar.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1914.
--------	------------------------------	----------------------------	----------------------------------	-------

Amtliches.

Der landwirtschaftliche Septemberpreis für das Jahr 1914.

Zur Anregung eines sachgemäßen Fortschritts auf den verschiedenen Gebieten des landwirtschaftlichen Betriebs soll auch im Jahre 1914 der landwirtschaftliche Septemberpreis zur Vergebung kommen. Für denselben gelten folgende Bestimmungen: Der — in einem nach Leistung zu bemessenden Gelbbetrag nebst silberner Medaille bestehende — Preis ist für musterhaft geführte, vorzugsweise dauerliche Wirtschaften bestimmt, deren Betrieb mit Berücksichtigung aller einschlagenden Verhältnisse den nachhaltigsten Reinertrag anstrebt und der daher für die ähnlichen Verhältnisse der Umgegend als Muster dienen kann. Die Bewerber müssen in der Lage sein, die Ergebnisse des Betriebs durch eine geordnete Buchführung oder wenigstens durch anstreichende und zuverlässige Aufschriebe nachzuweisen. Die Bemerkungen um den Preis sind spätestens bis zum 1. Juli d. J. von einem Beiricht des Oberamts und einer mit eingehender Begründung versehenen Aufzählung des Ausschusses des landwirtschaftlichen Bezirksvereins begleitet, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Die Zuerkennung des Preises wird am 27. September erfolgen.

Aus dem dänischen Krieg.

Sagte man vor fünfzig Jahren deutschen Patrioten, daß doch die Dänen gar rasch aus dem Danewerk hätten weichen müssen und daß der Krieg gewiß nicht lange dauern würde, dann trauten sich der wackere Bürger wohl bedenklich hinter dem Ohr und meinte: „Ja, aber Kolf Krake war noch nicht dabei!“ Kolf Krake! Wohl selten ist ein Schiff von einem stärkeren Nimbus umgeben gewesen, als dieser dänische Turmpanzer; für die damals ja noch selbst ganz stotterlosen Deutschen wuchs sich die Schilderung dieses neuartigen Eisentolosses zu einem unheimlichen Märchen aus, zu wunderlichen Vorstellungen von einer Art graufigen Untiers, das alles zermalmen mußte. „Kolf Krake“ wurde geradezu zum Kinderschreck; man traute ihm das Schlimmste zu, und es ging ein Rufatmen durch die deutschen Lande, als das Turmschiff bei seinem ersten Erscheinen verhältnismäßig wenig Schaden anrichtete und sogar vor den preussischen Kanonen in voller Fahrt das Weiße suchen mußte. Die Dänen hatten 1861 unter allen europäischen Marinen zuerst dies Turmschiff gebaut, von dem sie sich unendlich viel versprochen. Schon vorher hatte in Amerika der Schiffingenieur Ericson auf seinem für unbesiegbar und unzerstörbar geltenden „Monitor“ einen geschlossenen Panzerturm angebracht. Ein solches Schiff des „Monitor“-Typs, mit den von dem englischen Kapitän Coles erfundenen Verbesserungen der Geschützordnung ausgestattet, war dieses Trübschiff, dessen Armierung aus 4 sechzigpündigen glattläufigen Kugellkanonen bestand. Das Korps des Prinzen Friedrich-Karl war am 11. und 12. Februar vor den Däpeler Schanzen angelangt und begann hier eine feste Stellung einzunehmen. Als die Preußen am 17. Februar den Bau einer Pontonbrücke unternahmen, wurden die Dänen durch Spione von diesem Vorhaben in Kenntnis gesetzt, und so erhielt denn am Nachmittage des 17. „Kolf Krake“ den Befehl, am 18. in den Flenzburger Fjord einzulaufen und die Brücke, bies „Spielzeug“, in Grund und Boden zu schießen. Um 9 Uhr tauchte der mächtige Panzer auf, und mit bangen Gefühlen sahen die Preußen zum erstenmal dieses Ungetüm, von dem in ganz Europa die furchtbarsten Fabeln umliefen. Ohne sich um die Schüsse der Strandbatterien zu kümmern, dampfte der Panzertoloss auf Alnoer zu und legte sich etwa 1500 Schritt von der dort errichteten Batterie fest. Dann eröffnete er das Feuer auf die Pontonbrücke, die über den Flenzund gelegt wurde. Nichts weiter sah man von ihm, als die zwei runden eisenstarrten Türme und das glatte Deck, das kaum drei Fuß über den Wasserpiegel ragte.

Es bot einen unheimlichen, von Preußen noch nie gesehnen Anblick, dieses menschenleere, gleich-

sam ausgestorbene Schiff, auf dem keine Seele zu sehen war und von dem nur Schuß auf Schuß blitzend hervorkrauste. Die Türme schienen die 50-pfündigen Kugeln in rascher Folge anzuspucken. Am dem seltenen Schauspiel beizuwohnen, eilte Prinz Friedrich Karl sofort von seinem Hauptquartier auf Schloß Cravenslein mit seinem Stabe herbei und verfolgte aufmerksam das einhalbstündige Artilleriegefecht, das sich nun entspann. Die Strandbatterie bei Alnoer setzte den Schüssen des Turmpanzers ein rasendes Feuer aus 6 Geschützen entgegen, und nachdem die Kugeln zuerst über das Ziel hinausgegangen waren, schlugen sie dann mit staunenswerter Sicherheit an die Panzerwand, ohne freilich zunächst irgendwelche Wirkung zu haben. Doch auch die Verheerungen des Eisenspeiden Ungeheuers blieben aus. Zu ihrer großen Ueberraschung sahen die Preußen, daß die Geschosse des „Kolf Krake“ wenig erreichten. Sie zertrümmerten zwar einige Strandhütten und zerstörten die Böschungen, aber ihr Hauptziel, die Pontonbrücke, blieb unversehrt. Man fürchtete immer, daß noch irgend eine seiner geheimen Tücken zutage treten würde; so hatte man erzählt, daß das Schiff durch Einsaugen von Wasser ganz untertauchen könnte und würde so schießen, man wüßte nicht woher. Nichts davon geschah. Vielmehr wurde das Feuer des „Kolf Krake“ allmählich unsicher, und schließlich schwamm es mit vollem Dampf wieder dem Meere zu. Das preussische Bombardement hatte doch gewirkt; das Schiff war von 100 Kugeln getroffen worden und wies die Spuren von 95 Geschossen auf. Der Brief eines dänischen Seeoffiziers vom „Kolf Krake“, den Terminus in seinem prächtigen Buch über den dänischen Krieg mitteilt, zeigt, wie verblüfft die Dänen selbst über diesen Mißerfolg ihres besten Schiffes waren. „Wir rechnen, daß ungefähr 5000 Pfund Eisen auf unser Schiff geschossen worden sind“, heißt es da, „und ihr könnt euch denken, daß es nicht wenig knallte von unseren Kugeln und denen des Feindes, hauptsächlich den Granaten, die überall zerflogen. Ich bin auf dem einen Ohr ganz taub geworden. Ein Schuß nahm die Hälfte des kleinen Knopfes auf dem Top des Großmastes mit sich, so daß der Wimpel zur Erde fiel.“ Der „Stolz des Landes“, das „Verderben des Feindes“ hatte bei der ersten Probe versagt; die Dänen waren um eine Hoffnung ärmer.

Landesnachrichten.

Altensteig, 17. Februar 1914.

*** Einbruch-Versuch.** In der Nacht vom 10. auf 11. Februar wurde in der hiesigen Eisenbahnrestauration von der Rückseite des Hauses ein Einbruch versucht. Als der Täter schon eine Fensterscheibe eingeschlagen hatte, wurde er durch die Wirtin gestört. Als Täter ist gestern Joh. Eg. Kalmbach aus Simmersfeld von Oberlandjäger Dieffenbach verhaftet und in das Amtsgericht Nagold eingeliefert worden.

|| Von den Straßenwalzen. Für Gemeinden und Amtskorporationen dürfte ein Vorgehen der Straßenbauverwaltung von besonderem Interesse sein. Gegenüber der bei manchen Amtskorporationen zu tage getretenen Absicht, Straßenwalzen anzuschaffen, kann nach einer Rundgebung von maßgebender Seite mitgeteilt werden, daß der Staat keine Straßenwalzen mehr anschaffe, sondern dazu übergehe, seine eigenen Dampfstraßenwalzen zu verkaufen. Er will in Zukunft nur noch mit gemieteten Walzen arbeiten, weil die Straßenunterhaltung dann geringere Kosten verursache. Die Arbeiten seien deswegen billiger, weil die Maschinenfabriken die Bedienungsmannschaften im Winter beschäftigen können, was bei einem staatlichen oder körperschaftlichen Betrieb nicht der Fall sein könne.

□ Jungdeutschland. Trotz der nicht besonders günstigen Bodenverhältnisse unternahmen es die Ortsgruppen Altensteig und Nagold, am letzten Sonntag eine Geländeübung zu

veranstalten. Man kam überein, daß man mit den Pfadfindern beider Städte, sowie den Ebbhäuser Pfadfindern gemeinsam vorgehen wolle. So waren von 1 Uhr ab gegen 100 junge Leute auf den Beinen. Die Nagolder Pfadfinder waren schon morgens ausgerückt und hatten abgeholt. Um 1:30 Uhr waren sämtliche Pfadfinder bei der Brücke über die Nagold am Straßentanz: Ebbhausen—Altensteig, Mohrhart—Ebershardt versammelt. Es galt, diese Brücke gegen Jungdeutschland zu verteidigen. Nach allen Seiten wurden Vorposten vorgeschoben und bald stießen sie überall mit feindlichen Patrouillen zuammen. Jungdeutschland-Altensteig war mit seinen Hauptkräften nördlich der Nagold vorgegangen und drängte von Norden her allmählich die Vorposten der Pfadfinder gegen die Brücke zurück. Nur eine Patrouille ging durch den Nonnenwald, um die Verbindung mit den Nagoldern herzustellen, die in Ebbhausen die Nagold überfritten hatten, um die Brücke von Süden her anzugreifen. Wenn bis 4 Uhr die Brücke nicht in den Händen Jungdeutschlands war, hatten die Pfadfinder gewonnen. Trotz Kälte und Eis waren die beiden Ortsgruppen von Jungdeutschland, zum Teil über grundlose Wege, zum Teil quer durch den Wald, um 1/4 Uhr bis auf wenige 100 Meter an die Brücke herangekommen. Obwohl die Nagold trennend und unüberschreitbar zwischen ihnen lag, gelang es beiden Abteilungen doch gleichzeitig, wie auf ein Kommando, vorzubrechen, so daß die Pfadfinder zugleich von allen Seiten angegriffen wurden. Diese hatten durch ihre Vorposten indessen Meldung vom Anmarsch der feindlichen Abteilungen erhalten und ihre Kräfte zu beiden Seiten der Brücke zur Verteidigung bereitgestellt. Unter lautem Hurra von beiden Seiten wurde der Sturm ausgeführt und dann Frieden geschlossen. Bei der Besprechung der Uebung konnte der Schiedsrichter den Jungmannschaften für ihr gewandtes Verhalten seine Anerkennung aussprechen. Er ermunterte sie, weiterhin in der freien Natur ihren Körper zu stärken und ihre Sinne zu schärfen und sich an kameradschaftliches Zusammenhalten zu gewöhnen, damit sie einst brauchbare und tüchtige Männer würden. Es war auch wirklich eine Freude, zu sehen, mit welchem Eifer und welchem Geschick einzelne und ganze Abteilungen ihre Aufgaben zu lösen suchten. Besonderer Dank gebührt auch den Führern, die sich freudig in den Dienst der guten Sache stellten. Wir wollen hier auf den stets bereiten Herrn Haas hinweisen und hoffen, er möge sich auch weiterhin mit derselben Hingabe der Jungdeutschlandsache widmen wie bisher. Nicht minder verdient die gute Ausbildung der Pfadfinder und die Leistung der Männer, der sie sie zu verdanken haben, volle Anerkennung. Mögen in künftigen Jahren auf den Ruf der Jungdeutschlandsortsgruppe Altensteig immer mehr junge Leute sich bereit finden lassen, hinauszugehen in Gottes herrliche Natur sich in frischer Luft zu kräftigen und zu stärken, den Gemeinfinn pflegen und treue Kameradschaft üben zu lernen, zu ihrem eigenen Wohl und zum Besten für unser deutsches Vaterland!

○ Freudenstadt, 15. Febr. Die Gewerbebank Freudenstadt e. G. m. u. H. hielt heute Sonntag nachmittags von 2 Uhr ab im städtischen Besaal ihre 45. Generalversammlung ab, welche der Direktor, Fabrikant R. Schmid, mit der Begrüßung der außerordentlich zahlreich erschienenen Mitglieder eröffnete, worauf er einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr warf, das er als ein günstiges bezeichnete, indem der Gesamtumsatz um 1 1/2 Mill. Mark gewachsen und die Mitgliederzahl auf 1790 gestiegen sei. Nach der von Kassier R. Rath gegebenen Bilanz pr. 31. Dez. 1913 betrug der Reingewinn einschließlich des Vortrags vom Jahr 1912 63 127 M., wovon auf das dividendenberechtigende Geschäftsguthaben der Mitglieder eine Dividende von 5 1/2 % mit 41 648 M. zur Verteilung kam, dem Spezialreservofonds, der sich damit auf 160 000 M. beziffert, 7160 M., dem Pensionsfond 2000 M., dem Hauskonto 4000 M. überwiesen und der Rest von 8319 M. auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Da Gewerbebankkassier R. Rath eine Wiederwahl altershalber abgelehnt hatte, wurde dessen Sohn Adolf Rath, der bereits 10 Jahre als 2. Beamter an der Gewerbebank tätig ist, als Kassier gewählt. Der Ruhegehalt des Kassiers wurde auf 1800 M. festgesetzt. Die statutenmäßig austretenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Kaufmann Julius Beck, Stadtrat F. Blächer, Sägewerksbesitzer Chr. Schittenhelm, wurden durch Julius wieder gewählt und an Stelle von Fr. Schmid, ref. Waldrechner, welcher wegen hohen Alters eine Wahl nicht mehr annahm, der bisherige Kassier R. Rath. Der Vorsitzende schloß die harmonisch verlaufenen Beratungen mit Worten des Dankes gegen die Versammlung für die gütige Mitwirkung.



Leinach-Station, 16. Febr. Der Durchschlag des größeren, 1300 Meter langen Teils des Stollens für die Wasserkraftanlage des Gemeindeverband-Elektrizitätswerks Leinach-Station ist glücklich erfolgt und zwar mit dem Ergebnis, daß beide Strecken ohne Differenz aufeinander stießen. Aus diesem Anlaß fand eine Feier für die Arbeiter und eine solche für den Verwaltungsrat statt.

|| Calw, 16. Febr. (Ein Prozeß macht zwei.) Einige Simmozheimer haben nach der Verhandlung einer Verleumdungssache im Gerichtshof ihre obliegenden Gegner blutig geschlagen und konnten ihrer Lust erst genug tun, als die Steden in Fesseln gingen. Dafür werden sie in einem neuen Prozeßverfahren wohl vom Regen in die Traufe geraten.

|| Neuenbürg, 16. Febr. (Brand.) Im benachbarten Grunbach ist gestern das Wohnhaus des Bäckermeisters Bohnenberger niedergebrannt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

|| Dornhan, 16. Febr. (Ruine Sterned.) Die Instandsetzung der erhaltbaren Teile der Ruine Sterned soll dieses Jahr stattfinden. Die Erneuerungsarbeiten werden nach dem Anschlag des Baufachverständigen 850 bzw. 650 Mark erfordern. Vom A. Landeskonservator soll ein Staatsbeitrag beantragt werden, falls die Amtskörperschaft, die Gemeinde, der Eigentümer der Ruine und der Schwarzwaldverein sich zu einer Leistung herbeilassen. Sobald die verschiedenen Beiträge zusammen sind, werden die Arbeiten in Angriff genommen werden. Hoffentlich gelingt es, die Erhaltung der Ruine, dieses geschichtlichen Denkmals, durchzuführen.

|| Leonberg, 16. Febr. (Besitzwechsel.) Der bisherige Besitzer des Rappenhofs, Karl Vofinger in Stuttgart, hat den Hof an Fabrikant Karl Siegle in Feuerbach um 70000 M. verkauft.

|| Stuttgart, 16. Febr. (Beschlagnahme.) Die neueste Nummer des Simplizissimus ist wegen eines anstößigen Tanzbildes beschlagnahmt worden.

|| Stuttgart, 16. Febr. (Vom König.) Die Nachrichten aus Cap Martin über das Befinden des Königs lauten andauernd gut. Der Aufenthalt war seit Beginn des Monats mit kurzen Unterbrechungen vom schönsten Wetter begünstigt, das der König zu Spaziergängen und Ausflügen in die Umgebung benützte. Auch in diesem Jahre stattete der König der Kaiserin Eugenie einen Besuch in ihrer auf dem Cap gelegenen Villa Cyrnos ab; er empfing ferner und erwiderte den Besuch des montenegrinischen Kronprinzenpaars, das gleichfalls im Cap Martin-Hotel abgestiegen ist. Verschiedene Persönlichkeiten wurden vom König ins Hotel eingeladen. An den Sonntagen besuchte der König den evangelischen Gottesdienst in der deutschen Kirche zu Mentone. Die Abreise von Cap Martin ist, laut Staatsanz., auf Montag, den 23. Februar festgesetzt.

|| Stuttgart, 16. Febr. (Eine Tragödie.) In vergangener Nacht 2 einhalb Uhr wurde eine 44 Jahre alte Frau, die von der Veranda ihrer Wohnung in der Reinsburgerstraße abgestürzt war, in dem betonierten Hofe mit einem Schädelbruch tot aufgefunden. — Die weiter gemeldet wird, ist die Frau, die sich selbst in den Hof stürzte, eine Frau Wolf, die Mutter des bekannten Hochstaplers Bongfeld-Wolf, der in San Remo den Mord begangen hat. Sie nahm sich aus Verzweiflung über die Tat ihres ungeratenen Sohnes das Leben.

Schranken.

Roman aus dem Offiziersleben
von Marie Elisabeth Gehard.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wir wehren uns, Mama!“
„Wie kampflustig Fräulein Ise ist! — Also ich darf auf Sie zählen? Ich sage Ihnen noch Bescheid, wann Sie zum Einräumen der Verkaufsbuden kommen müssen, denn das besorgen die Damen alle selbst.“
„Unbesorgt, gnädige Frau, das können wir auch.“
Frau Hellmer empfahl sich dankend, freilich nicht, ohne über den Bettelstolz, wie sie es nannte, zu lächeln.
Auf der unteren, etwas dunklen Stiege prallte sie fast mit ihrem Gatten zusammen.
„Kann, wo kommst du denn her? Doch nicht von Herrn Schwalbe?“
„Ich war bei Cardellans um des Bajars willen.“
„Sieh da! Zwei Seelen und ein Gedanke! Ich will auch hinauf.“
„Du, was willst du denn da?“
„Ich brauche die schöne Ise zu den lebenden Bildern als Pendant zu Natur.“
„Das schlag dir aus dem Sinn! Es hielt schon schwer, die Mädchen als Verkäuferinnen zu gewinnen. Deine Bitte erfüllt die Mutter keinesfalls. Sie ist sittenstreng wie eine Puritanerin.“
„Was kümmert mich die Mutter! Ich wende mich gleich an Ise.“
„Da kümmerst du an die Rechte. Die weißt dich erst recht ab.“
„Nee, nee, habe so'n Bodögelchen.“
„Gerate man nicht selbst auf den Vogelstein. Täte mir leid, wenn das Mädchen in deine Hände käme.“
„Bist ja selbst in meinen Händen.“
„Und habe an mir erfahren, wohin das fährt.“
„Bist du auf einmal tugendhaft, oder etwa eifersüchtig?“

|| Stuttgart, 16. Febr. Frau Wolf, die bellagener Mutter des Mörders Bongfeld-Wolf von San Remo, war, wie weiter verlautet, aus Nummer über die Untaten ihres Sohnes schon seit längerer Zeit in Geistesstörung verfallen und hat auch bereits einmal einen Selbstmordversuch unternommen, der aber rechtzeitig verhindert werden konnte. In letzter Zeit war Frau Wolf bei Verwandten in Pflege, lehrte aber unerholt zurück und mußte Tag und Nacht bewacht werden. Das Familieneinvernehmen war das denkbar beste und die silberne Hochzeit des Ehepaares stand nahe bevor. Frau Wolf hatte sich gegen morgen, als ihre Angehörigen sie in ruhigem Schlummer vermuteten, heimlich ans Fenster begeben und in die Tiefe gestürzt. Die Angehörigen erfuhr erst von der Polizei, daß die Frau nicht in ihrem Bett, sondern tot auf dem Hofe lag.

|| Greglingen, 16. Febr. (Schwere Pleite.) Im Kontur Wiegner sollen die Passiven 197000 Mark betragen. Der Fall Wiegner und Honold hat bereits mehrere andere Konturfe im Gefolge gehabt.

|| Von der Reutlinger Alb, 16. Febr. (Die abgesehenen Masten.) Anstatt der Auflage, die nicht vorchriftsmäßig gefesteten elektrischen Lichtmasten der Oberschwäbischen Ueberlandzentrale tiefer in den Boden einzugraben, nachzulassen, fügten die Arbeiter die Masten um 20—40 Zentimeter der unteren Rängen ab, um schneller mit der Sache fertig zu sein und keinen größeren Lohnausfall zu haben. Die abgesehenen Stücke wurden aber in einem Heuschuppen gefunden und dadurch kam der Betrag an den Tag. Es erwächst dem Affordanten aus dieser Arbeit ein empfindlicher Schaden, denn er mußte sämtliche beanstandeten Leitungsmasten neu liefern und nachsetzen lassen.

Deutsches Reich.

Prinzessin Wilhelm von Baden gestorben.

|| Karlsruhe, 16. Febr. Die Prinzessin Wilhelm von Baden (die Mutter des voraussichtlichen Thronfolgers Prinz Max d. N.) ist heute früh wenige Minuten vor 5 Uhr ohne Todeskampf sanft entschlafen. Die Prinzessin war seit Freitag ununterbrochen bewusstlos. Bei der geringen Nahrungsaufnahme wurde das Ableben schon seit Sonntag frühlich erwartet.

|| Karlsruhe, 16. Febr. Die auf heute nachmittag 4 Uhr angelegte Sitzung der Zweiten Kammer der Landstände wurde vom Präsidenten einem warm empfundenen Nachruf auf die verstorbene Prinzessin Wilhelm von Baden eröffnet. Die Abgeordneten hatten sich zum Zeichen der Trauer von ihren Plätzen erhoben. Das Haus beschloß, dem Vorschlag des Präsidenten gemäß, heute nicht in die Tagesordnung einzutreten, sondern die Sitzung mit der heutigen Tagesordnung morgen früh abzuhalten.

Entschädigungssache gegen Leutnant Forstner.

|| Jäbern, 16. Febr. Morgen verhandelt das Landgericht Jäbern gegen den Leutnant von Forstner. Gegen ihn hat das Mädchen Franziska Murr Klage erhoben. Der Streitwert wird auf 2000 Mark angegeben. Der Beklagte hat die Klägerin im Sommer 1913, als sie kaum 14 Jahre alt und noch unbescholten war, verführt.

„Das habe ich mir längst abgewöhnt.“
„Spaß, doch nicht meintwegen, wegen Natur. Ha, ha, ha! Na adieu.“
„Du kommst rascher wieder runter, als hinauf. Glück zu!“
Cardellans machten große Augen, als nunmehr Herr Hellmer auf der Bildfläche erschien.
„Das ist ja fast wie im Lustspiel,“ flüsterte Margot Ise zu.
„Meine Frau sagte mir eben, daß die Damen die Gnade haben werden, am Bazar teilzunehmen. Darauf wage ich mich mit der Bitte an Fräulein Ise, doch auch sich an den lebenden Bildern zu beteiligen. Man hat mir die Wahl der Teilnehmer anvertraut, und da ist es doch selbstverständlich, daß ich mir das schönste Mädchen von E., nämlich Sie Fräulein Ise... Pardon! Fräulein Cardellan, dazu sichere.“
„Hat Ihre Frau Gemahlin Ihnen nicht auch mitgeteilt, daß ich nur sehr ungern meine Zusage gab? Ich tat es nur, damit man nicht sagen kann, ich sperre meine Töchter ein, oder ihre Tugend sei so wenig fest, daß sie schon durch einige unverschämte Leutnantsaugen in Gefahr geriete.“
„Na also. Ganz meine Meinung. Ich dachte mir das so, daß Fräulein Ise mit Herrn Leutnant Natur in einer Szene aus Carmen stehen sollten.“
„Und warum soll ich gerade Herrn Leutnant Natur als Partner haben?“ fragte Ise, und in ihren Augen blühte es drohend auf.
„Run, ich höre, der sei Ihnen der Liebste.“
„Ist so lieb als Sie und Niemand! Nein, kein Wort mehr! Die Sache ist für mich erledigt. Wie können Sie es überhaupt wagen, mir mit einem derartigen Anstehen zu kommen?“
„Oh, andere Bürgermädchen würden es sich zur Ehre rechnen.“
„Schöne Ehre, mit Ihrem und des Herrn Naturs Namen in einem Atemzuge genannt zu werden! — Und nun, Schluß der Debatte! Adieu.“ Damit lehrte Ise ihm den Rücken und ging ins Nebenzimmer.

Die albanische Deputation.

|| Neuwied, 16. Febr. Die albanische Deputation aus verschiedenen Teilen des Landes unter Führung Essad Paschas, welche dem Prinzen Wilhelm zu Wied die Krone von Albanien anbieten wird, wird am 19. Februar gegen 11 einhalb Uhr vormittags im hiesigen Schlosse empfangen werden. In einer Ansprache wird Essad Pascha dem Prinzen die Krone anbieten. Der Fürst wird in französischer Sprache antworten und die Krone annehmen. (M. Pre.)

Erkrankung des Kronprinzen.

|| Berlin, 16. Febr. Der Kronprinz ist seit gestern an einer Mandelentzündung als Folge einer leichten Erkältung erkrankt. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, ist er gezwungen, in seinem Berliner Palais das Bett zu hüten. Er befindet sich in der Behandlung seines Leibarztes Dr. Wiedemann.

Generalversammlung des Bundes der Landwirte.

|| Berlin, 16. Febr. Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte fand heute nicht nur im Zirkus Busch sondern auch gleichzeitig im Zirkus Schumann statt. Im Zirkus Busch hielt der Bundesvorsitzende Dr. Köstler die Begrüßungsrede, worauf der Direktor Dr. Hahn den Geschäftsbericht erstattete. Ueber die politische Lage ist eine Rede des Kammerherrn von Oldenburg vorgelesen. Die Verhandlungen im Zirkus Schumann leitete Bundesvorsitzender Freiherr von Wangenheim und hielt die Eröffnungsrede. Ueber die politische Lage sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Dertel.

|| Berlin, 16. Febr. Der Abgeordnete Dietrich Hahn empfahl ein Zusammengehen mit den Nationalliberalen, deren Programm die Wahrung der Autorität, Schutz der Arbeitswilligen und die Erhaltung der bewährten Handelspolitik zeige. Die bürgerlichen Parteien würden bei einem Zusammengehen mit der Fremden Demokratie sehr bald aufgefressen werden. — Herr von Oldenburg-Januschau machte den liberalen Bülowblock für die ganze Misere der Rechten verantwortlich. Es sei gleichgültig, ob die Grenzfläche in Deutschland schwarz-weiß oder grün-weiß seien. Die Hauptsache sei, daß im Ernstfalle die schwarz-weiß-rote Flagge überall wehe. In einer am Schluß angenommenen Resolution spricht der Bund der Landwirte seine feste Entschlossenheit aus, der für die Monarchie und das Reich und das gesamte Volk gleich unheilvollen demokratischen Entwicklung mit aller Kraft und Entschiedenheit zu seinem Teil entgegenzuwirken.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Februar.

Etat der Reichsjustizverwaltung. Abg. Cohn (Soz.) bezeichnet es als notwendig, daß auch Arbeiter als Schöffen und Geschworene herangezogen werden. Eine Reform des Polizeiwesens sei dringend erforderlich. Die Sozialdemokratie müsse dafür sorgen, daß die Richter durch freie Wahl der Volksgenossen gewählt würden. Abg. Pelzer (Ztr.) beklagt, daß die Prozesse bei uns viel zu lange dauern würden und bringt eine Reihe von Wünschen vor. Die schauerlichen Mordtaten von Bremen (wo ein geisteskranker Lehramtskandidat in einer Mädchenschule durch zahl-eiche Revolver-schüsse Mädchen erschoss oder verletzete) und Witttemberg

Hellmer schaute ihr verdutzt nach, machte eine stumme Berdeutung und verschwand.
Sonderbar! Sollte sie sich so verstellen können, oder hatte Niemand ihn belogen?“

4. Kapitel.

Der Bazar war in vollem Gange.
Buntes Treiben herrschte in den Sälen der „Stadt London“. Der große Saal bot mit seinen reichpoll geschmückten Verkaufsbuden, dem Tee- und dem Zigarettenlokal in der Mitte und den vielen hübschen Verkaufsrinnen in farbiger Tracht oder in weißen, duftigen Gewändern ein interessantes, lustiges Bild.
An einem Ende des Saales befand sich die Bühne, auf der nach Schluß der Kaufzeit um zehn Uhr die Darstellungen: Lebende Bilder, Nationaltänze usw. vor sich gehen sollten.
Einstweilen wurde dort oben Sekt von Damen der Offizierstreife ausgekostet. Das eigentliche Büfett stand in dem kleinen Saal, der durch die ganz geöffnete, breite Schiebetür mit dem größeren verbunden war. Auf der Empore blies die Militärkapelle lustige Weisen.
Voll Reiz sahen viele der jungen Verkäuferinnen, daß der Tapissierstand, in dem Margot und Ise bedienten, stets von Käufern umringt war. Eben trat an denselben eine große, blonde und äppige Frauenerscheinung heran und wandte sich grüßend an Ise. Doch diese schien, in anderer Weise beschäftigt, die Käuferin nicht zu bemerken, so daß die gutmütigere Margot sich ihrer annahm.
Laut und ungeniert schwägend, kramte die Käuferin in den angebotenen Sachen umher.
„Ach, ich möchte was für nen Herrn, der bel's Militär ist, so ne Kragenschachtel oder so was“, meinte sie mit gezerrter, aber doch gewöhnlicher Ausdrucksweise.
Sie wählte und wählte, schien aber nichts zu finden, schaute freilich auch mehr spähend im Saale umher, als auf die Sachen.

Fortsetzung folgt.

(Fall Wagner) würden eine Reform des Irrenwesens notwendig machen, damit nicht Geisteskrante von dieser Gemeingefährlichkeit auf die Menschheit losgelassen würden. Abg. Schiffer (natl.) kommt auf die von der Sozialdemokratie verlangte Wahl der Richter zu sprechen und führt aus, daß gewählte Richter nicht objektiver wären. Denn sie kämen ja unmittelbar aus den Reihen der Parteien und könnten nicht so unabhängig sein wie unsere Richter. Viele Richter verfallen sogar, in dem Bestreben ganz unabhängig zu sein, in den gegenteiligen Fehler und behandeln arm und niedrig besser als die reichen Unternehmer. An vielen Entscheidungen, die als Fehlspruch angesehen werden, sei nicht der Richter sondern das Gesetz schuld, das ihn zwingt, so zu urteilen. Abg. Dr. v. Laszewski (Pol.) wünscht eine Beschleunigung der Rechtsprechung. Schluß 7 Uhr. Dienstag 1 Uhr kleine Anfragen, Abstim. mung über Olympiaanträge. Weiterberatung.

Der evangelische Bund in Baden gegen jede Abbröckelung des Jesuitengesetzes.

Eine außerordentliche Generalversammlung hat der Badische Hauptverein des Evang. Bundes am 11. Februar in Karlsruhe abgehalten. Die aus allen Teilen des langgestreckten Großherzogtums, insbesondere aus Baiertreien sehr zahlreich besuchte Versammlung erörterte hauptsächlich die Jesuitenfrage. Einstimmig wurde folgender Beschluß gefaßt:

„Die im Hinblick auf die ministeriellen Erklärungen im Badischen Landtag vom 13. 14. und 16. Januar dieses Jahres über Milderung des Jesuitengesetzes einberufene außerordentliche Generalversammlung des Evangelischen Bundes erhebt im Namen von 24000 Mitgliedern entschiedenen Einspruch gegen jede Abbröckelung des Jesuitengesetzes. Hat die Schweiz ein Verbot jeglicher Tätigkeit des Jesuitenordens in Kirche und Schule in ihre Verfassung aufgenommen, so ist ein Verbot in unserem konfessionell so gemischten Lande erst recht nötig. Die Versammlung erblickt in der Wirksamkeit der Jesuiten eine Gefahr für den konfessionellen Frieden und ist der Ueberzeugung, daß eine Nachgiebigkeit auf diesem Gebiete, die von größter grundsätzlicher und politischer Bedeutung sein würde, lediglich das ultramontane Nachgehren verstärken und durch Verschärfung der konfessionellen Gegensätze eine gefährliche Entwicklung in Baden hemmen muß. Mit Rücksicht auf die von der Regierung beflagten Gesetzesübertretungen der Jesuiten fordert die Versammlung eine energische Handhabung der bestehenden Gesetze.“

Ausland.

Die Trippelente.

]] Paris, 16. Febr. Nach einer aus London datierten, sichtlich offiziellen Meldung hat der russische Minister des Aeußern, Sazonow, der englischen Regierung den Vorschlag gemacht, daß alle die Trippelente interessierenden Fragen in London zum Gegenstand vorheriger Prüfung zwischen Sir Edward Grey, dem russischen Botschafter Graf Benckendorff und dem französischen Botschafter Paul Cambon gemacht werden. Der Zweck dieses Vorschlages sei, der Diplomatie der Trippelentemächte eine engere Fühlungnahme und eine raschere Aktion als bisher zu ermöglichen.

Schiffsunfall.

]] London, 16. Febr. Während der schweren Stürme der letzten Tage wurde der holländische Dampfer Dorethea, der mit Eisenerze von Spanien nach Rotterdam unterwegs war an der Dorsetküste aufs Land geworfen. Die Mannschaft konnte sich retten. Aus vielen Teilen des Landes werden Ueberschwemmungen gemeldet.

Die russische Landungskompagnie in Konstantinopel.

]] Konstantinopel, 16. Febr. Die russische Landungskompagnie, die während der Unruhen im zweiten Balkankriege die russische Gesandtschaft und das Konsulat schützen sollte, ist abberufen worden und wird in den nächsten Tagen Konstantinopel verlassen.

Von Nah und Fern.

Münzverbrecher. In Waldshut konnten zwei gefährliche Münzverbrecher verhaftet werden: Giovanni Morbini und Leo Rivoltosi, beide zuletzt in Weir-Friedlingen bei Dörrach wohnhaft. Sie haben anfangs Februar 1914 im Bezirk Schopfheim und Schönau i. B. falsches Geld ausgegeben und es sind bei einer sofort vorgenommenen Hausdurchsuchung einige Hundert Falschmünzen gefunden worden, nämlich: Fünfmarkstücke, Bild Wilhelm 24. Jahrgang 1904, Münzzeichen A; Zweimarkstücke, Bild König Otto 2., Jahr 1904, Münzzeichen D; Fünfmarkstücke, Bild Viktor Emanuel von Italien, Jahr 1874, Fünfmarkstücke, Bild Napoleon 3. von Frankreich, Jahr 1868.

1500 Kilogramm Saccharin amtlich vernichtet. Vom Hauptzollamt Feldsich sind in der dortigen Gasanstalt, wie aus Bregenz gemeldet wird, 1500 Kilogramm Saccharin im Werte von über 50000 Kronen amtlich vernichtet worden. Dieses große Quantum Saccharin war Schmugglern abgenommen worden.

Ein erschütterndes Nachspiel hatte eine am Donnerstag wegen Unterschlagung von Geldbriefen erfolgte Verhaftung des Oberpostassistenten Otto Osterburg vom Postamt 2. in Mannheim. Frau Osterburg, die gleich nach der Festnahme ihres Mannes geäußert hatte, diese Schande überlebe sie nicht, beging jetzt Selbstmord durch Erhängen. Der verzweifelte Schritt der Frau erscheint um so krasser, als zwei kleine Kinder, ein Mädchen von fünf Jahren und ein Knabe von vier Jahren zurückbleiben. Bei dem Verbrechen Osterburgs handelt es sich um die Anwendung von Soldatenbriefen. Es war aufgefallen, daß Osterburg häufig den für das untere Personal bestimmten Abort benutzte, und man beschloß, ihm eine Falle zu stellen. In der Tat wurde ein fingierter Brief zerrissen auf dem betreffenden Abort gefunden, worauf Osterburg sofort verhaftet wurde. Osterburg selbst hat im Gefängnis einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich mit einer Hosenschnalle die Pulsader zu öffnen versuchte.

Aus der fröhlichen Pfalz. Alle Waren- und Wäschehändler künden zur Zeit ihre „Weiße Woche“ an; wollte, wie man erzählt, auch ein hiederer Pferdeschächter in St. Ingbert nicht zurückstehen und eines Morgens hing in seinem Schaufenster ein mächtiges Plakat mit der Aufschrift: „Von heute ab bis auf weiteres weiße Woche“. Ein treuer Kunde erkundigte sich alsbald, wie er denn zu dieser Anfeindigung komme, und der hu-

morvolle Schächter antwortete ihm auf gut pfälzisch: „Du Esel, ich habb zwee Schimmel geschlacht.“

§ **Vorsicht bei Brandwunden in der Küche.** Nur zu leicht kommen in der Küche Verbrennungen vor. Die Unwissenheit, ein gewisses nachlässiges Hantieren mit den Spiritusapparaten und dem Brennmaterial selbst, ebenso die Unkenntnis darüber, daß Benzindämpfe bereits Feuer und Explosionen verursachen können, tragen die Schuld, daß die Brandunglücksfälle in der Küche sehr zahlreich sind. Nun muß man sofort, wenn eine solche Verbrennung vorgekommen ist, die entsprechende Vorsicht walten lassen, damit aus der kleinen Wunde nicht eine brennende und schmerzende wird. Als sofortiges Gegenmittel bei Verbrennungen ist das Weisöl in Verbindung mit dem Kaltwasser anzuwenden. Diese beiden Dinge sollten in keiner Küche fehlen, aber immer erst vor der Anwendung gemischt werden, weil beim langen Stehen eine Fäulung eintritt. Auch eine Binde und Wundmatte sollte man unbedingt vorrätig haben, damit man die Brandwunde ordentlich verbinden kann. Ein solcher Verband kann lange liegen bleiben und die Heilung geht auf diese Weise rascher vor sich. Bei allen Verbrennungen muß man darauf achten, daß das Hinzutreten der Luft möglichst vermieden wird. Hat man für einen Unglücksfall gar nicht vorgesorgt, so nehmen diejenigen, die für den Berunglückten sorgen wollen, das zur Hand, was sie an Fetten vorrätig haben, Butter, Schmalz, Del, auch Eiweiß oder Bestreuen mit Mehl tun gute Dienste. Brandwunden können, wenn sie vernachlässigt werden, die schlimmsten Folgen nach sich ziehen.

Handel und Verkehr.

]] Stuttgart, 16. Febr. (Landesproduktbörse.) Infolge des milden Wetters, das die Schifffahrt auf den Flüssen fast überall wieder ermöglicht, hat sich die Stimmung auf dem Getreidemarkte etwas ruhiger gestaltet, wenn auch das Ausland mit seinen Angeboten nicht billiger war. Das Geschäft war anfangs der Woche noch ziemlich lebhaft, in den letzten Tagen aber schleppend. An der heutigen Börse war hauptsächlich Nachfrage für gute trockene Landware vorhanden. Es kamen darin auch einige kleinere Abschlüsse zustande. Im allgemeinen verhalten sich unsere Mühlen zurückhaltend, da der Mehlabsatz sehr schwach ist.

Wir notieren per 100 Kg. Frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Sac netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Markt	Kornen	Markt
württ.	19.00—20.00		19.00—20.00
fränkischer	19.50—20.50	Roggen	16.75—17.50
bayerischer	20.50—21.50	Gerste, württ.	16.00—18.00
Ulla	22.75—23.50	„ Pfälzer	19.00—19.50
Saxonska	23.00—23.50	„ Tauber	17.00—18.00
Ajima	22.50—23.00	fränkische	17.00—18.00
Ransas II	23.25—23.75	Futtergerste	14.00—14.50
Ranitoba I	23.50—24.00	Daser württ.	15.00—17.00
Dinkel	12.50—13.50	Rais Laplata	15.50—15.75
Mehl mit Sac, Kassa mit 1% Skonto (Württ. Marken.)			
Tafelgries	M. 33.00 bis 34.00		
Mehl 0	33.00 bis 34.00		
„ 1	32.00 bis 32.50		
„ 2	31.00 bis 31.50		
„ 3	29.50 bis 30.50		
„ 4	26.00 bis 27.00		
Kleie	M. 9.50 bis 10.— (ohne Sac netto Kassa.)		

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul.
Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig.

Einladung.

Am Dienstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr findet im Gasthof zum „Stern“ eine öffentliche Besprechung über die Krankenhaus-Frage statt, wozu jedermann eingeladen wird.

Viehzuchtgenossenschaft für den Oberamtsbezirk Nagold.

Hauptversammlung

am Sonntag, den 22. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr im Gasthaus zum Schwanen in Altensteig.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstands und der Ausschussmitglieder.
 2. Vortrag des Herrn Viehzucht-Inspektors Mayer über Zweck und Nutzen der Viehzuchtgenossenschaft etc.
- Sämtliche Mitglieder, insbesondere die Obmänner, sowie Freunde der Sache sind zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.
- Trödelshof-Nagold, den 13. Februar 1914.

Vereinsvorstand:
A. Linf.

Verkauf.

Am Donnerstag, den 19. Februar vorm. 9 Uhr verkauft die Stadtgemeinde Altensteig aus Stadtwald Brandhalde und Hainerswald Abt. 1 Hirschgraben 23 Lose Reisig und Stockholz.

Zusammenkunft beim Anker.

Den 16. Febr. 1914.

Stadtpflege:
L. u. g.

Schreinerlehrlingsgesuch.

Ein kräftiger Junge findet in einer kleineren Möbel- und Bauwerkerei unentgeltliche Lehrstelle. Schriftliche Anfragen besördert die Expedition d. Bl.

Altensteig.

Eine 3 jährige, hochtrachtige

Ziege
hat preiswert abzugeben
Th. Becker jr.

Gesangbücher

in größter und reichhaltigster Auswahl empfiehlt

W. Rohler, Buchbinder.

Altensteig.

Präparierte Wakenfelle

für Gicht und Rheumatismus halte stets vorrätig

Chr. Schmid, Hut- u. Mützengeschäft.

Ich bezahle gegenwärtig für

Füchse 10 bis 15 Mk., Iltis 3 bis 7 Mk.,
Steinmarder 15 bis 25 Mk.,
Edelmarder 25 bis 50 Mark.

Der Obige.

Altensteig.

Vom Dienstag den 17. bis Samstag den 21. Februar
verkaufe ich einen großen Posten

Email-Geschirre

aller Arten

zu außergewöhnlich 
billigen Preisen! 

Die titl. Hausfrauen mache ich auf diese vorteilhafte Einkaufs-
Gelegenheit ergebenst aufmerksam.

Paul Beck.

Altensteig.

Konfirmandenhüte

empfehle in großer Auswahl, in den neuesten Fassonen
von gewöhnlichen bis zu den feinsten Qualitäten, zu den
billigsten Preisen.

Karl Walz
Hut- und Mähengeschäft.

Hugo Rau, Baumaterialien, Calw.

Vertreter der Ziegelwerke Carl Ludowici,
Jockgrim, Pfalz

liefert

Prima Ludowici Doppelfalzziegel
Prima Ludowici Biberschwanzziegel
sowie sämtliche Bauartikel

in prima Qualitäten zu billigsten Preisen in Waggonen
direkt ab Werk.

Uebernahme fertiger Dacheindeckungen
unter Garantie für tadellose Ausführung.

Altensteig.

Wohnung!

Auf 1. April oder später, habe
ich meine schöne, 4zimmerige Wohnung
samt allem Zubehör zu vermieten.
- Frau Verw.-Altmar Walter Witw.

Altensteig.

Milch

hat abgegeben
Fr. Lenk 3. Kronprinzen.

Verkauft per 1000 für Privat-
haus in der Schweiz (Genfersee)
2 tüchtige, solide

Mädchen

das eine für Küche, das andere für
Zimmer, beide sollten schon in be-
sserem Hause gedient haben. Guter
Gehalt, gute Behandlung, sowie Reise-
vergütung zugesichert.

Näheres durch Frau Holzhandler
Friedrich Maier Altensteig.

Verfümen Sie nicht jetzt schon
an die Bereitung Ihres Haus-
trunkes zu denken und ver-
wenden Sie dazu nur



Breisgauer Wostansatz.

Derselbe gibt ein gutes und
billiges Erfrischungsgetränk für Obst-
wein und Most.

Niederlagen:
C. W. Lutz Nachf., Altensteig,
W. Beeri, "

Gestorbene.

Ottenhausen-Neuenbürg: Frau Rosine
Gehring Witwe, geb. Fauth.
Magold: Friederike Schöon, geb.
Blum, 84 J.
Cannstatt: Frau Lydia Wagner.

Bernst.

Codes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
Bekanntem machen wir die schmerzliche Mit-
teilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater
und Bruder

Michael Bauer

im Alter von 76 Jahren nach langem Leiden
in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden
Hinterbliebenen

Johs. und Maria Bauer.

Beerdigung Donnerstag mittag 1/2 2 Uhr.

Altensteig.

Am Mittwoch Markttag



Mehel- suppe

wozu höflichst einladet

R. Theurer, Restaurateur.

Flechten

alles u. trockene Schuppen-
flechte, Bartflechte, ekroph.
Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Reinschäden, Aderbeine, böse
Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuche noch
die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Prei von schädli. Bestandtheil.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Man verlange ausdrücklich
Rino u. achte genau auf die Pa.

Rick. Schubert & Co., G. m. b. H.
Weinstraße, Dresden.

Es haben in allen Apotheken.

3g. Mann sucht
möbl. Zimmer
evtl. mit Pension. Off. unt. 3. 365
olgapostlagernd Stuttgart.

Gebet- und Predigtbücher

empfehle die
W. Rieker'sche Buchhandlung.

Altensteig.

Hülsenfrüchte

in neuer, gutkochender Ware
als

Erbsen

ganz und gespalten

Linsen

in mehreren Qualitäten

Käerntner

Zuck-rlinsen

Bohnen weiße

Reis, Gerste, Gries

Leigwaren

Suppen u. Breite

Andeln

Kiebele, Hörnle

Sternchen und

A. B. C.

Maccaroni

in mehreren Sorten und ver-
schiedenen Packungen

Bruchmaccaroni

Feinste Eierstifte

Schüle's feine

Eier-Röhrchen

Marke „Barbara“

in 1/2 Pfd. Rollen zu 30 S

Zettlers Beste

Suppen-Flädchen

in Carton zu 25 Pfg.

etc. etc.

Dörrgemüse

Schnittbohnen

getrocknet

Julienne lose

Dörrobst und

Süßfrüchte

amerik. Dampfsäpfel

californ. Aprikosen

„ Pfirsiche

„ Pflaumen

Zweitschgen

Birnschnitz

Kranzfeigen

Orangen

Citronen

Feinste gelbe

Pflanzenbutter-

Margarine

Schweineschmalz

garantiert rein, offen und in
Dosen, empfiehlt zu billigsten
Preisen bei bekannt guten
Qualitäten

E. W. Lutz Nachf.

Freig. Bühler jr.

